



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

33. Einmal vom Galgen erlöst

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

werden hierüber in Verhaft genommen / vnd vor den Vice-König / den Joseph / gestellet. Underwegs waren sie ganz rasend vnd tobend wider den Benjamin / ja so sie gedörffet / hätten sie disen jüngern Brudern lieber mit Zähnen zerreißen mögen. O Hendermässiger Dieb! sagten sie / du / du / du verruchter Bößwicht / was hast du vns dermahlen für einen Handl zugerichtet? du thuest vns disen Spott vnd Schand an? du bist wol ein rechtes Mutter-Kind / dann dein Mutter die Rachel hat auch ihrem Vatter Laban die guldene Götzenbilder gestohlen / in disem arthest du ihr ganz nach. Dergleichen Wort gebrauchten sie wider den Benjamin. (Ephrem. Syrus.) Aber was ist endlich für ein Ausgang erfolget? Alle seine Brüder haben ihn für einen Formal-Becher-Dieb [regelrechten] gehalten: Dieb! Dieb! Dieb! hat es alleweil gehaißen / aber es ist ihm gleichwol vnrecht geschehen / er war allerseits ganz vnschuldige; dann Joseph selbst hat in der Still befohlen / solchen Becher in des Benjamin Sack zu stecken. (Gen. 44.) Seynd also die Urthel der andern Brüder betrogen gewest. Wann wir also die Sach zuweilen so gewiß glauben / daß wir darauff zu sterben gesinnet wären / so können wir dannoch noch irren / wie dise Brüder. So lang können wir fählen / wie lang wir das Herz / vnd sein Beschaffenheit nicht kennen. Dises aber ist alleinig GOTT dem HERRN vorbehalten / vnd nit dir / oder mir elenden Erbschrollen. Er / er wird kommen / zu richten die Lebendige vnd Todte / vnd nit du. Nolite iudicare. [Richtet nicht.] (Judas I S. 417/18.)

### 33. Einmal vom Galgen erlöset.

Judas hat gestohlen / hat das stehlen gewont / hat die Gewonheit nicht mehr lassen können. Judas hat vil seines gleichens / ein solcher war jener in dem Cöllnischen Gebiet /

von dem Caesarius [von Heisterbach] registriret; welcher so viler verübten Diebstahl halber auffgehengt worden. Weiln nun gleich dazumahlen ein Diener eines vornehmen Thumherrns [Domherrn] zu Cölln vorbey geritten / vnd vermerckt / daß diser arme Sünder sich noch ein wenig rühre / hat er alsobalden auß Mitleyden den Strick mit dem Degen abgehauet / mit seinem Hut auß dem nechst vorbey rinnenden Bach ein Wasser eylends herbey gebracht / womit er den elenden Tropffen erquicket / welcher nachmahls noch mit ihme in das entlegene Dorff gangen / aber noch nit lassen können das stehlen / auch nachdem er den Strick schon gekost. Dann eben in diesem Dorff wolt er diesem seinen Gutthäter / der ihn von Todt errettet hat / diesem seinen Erlöser wolt er das Pferd stehlen. Weiln er aber ertappet / vnd überzügen [überführt] worden / hat er an denselbigen Galgen / wo er kurz vorhero ein Fruhestuck genossen / ein solche Tausen [Imbiß] müssen verkosten / woran er erstickt. Das haist ja: *Raro funesto fur sine fune perit.* [Selten endet ein Dieb anders als am Galgen.] Der Hund last das bellen nit / der Dieb last das stehlen nit / wann ers gewohnt hat: Der Tar [Dachs] last das graben nit / der Geizige last das schaben nit / wann ers gewohnt hat: die Sau last das wuellen nit / der Köffler [Buhler] last das buelen nit / wann ers gewohnt hat: das Kalb last das bieren nit / der Fluecher last das schwören nit / wann ers gewohnt hat / der Hirsch last das lauffen nit / der Schlemmer last das sauffen nit / wann ers gewohnt hat. Holofernes hat das Schlemmen gewohnt / vnd hats nit gelassen: Sennacherib hat das gottslästern gewohnt vnd hats nit gelassen: Herodes hat das buelen gewohnt / vnd hats nit gelassen: Ananias [Apost. 5] hat den Geiz gewohnt / vnd hat ihn nit gelassen: Judas hat das Stehlen gewohnt / vnd hats nit gelassen. Wie vnser lieber HErr auff einem Esel triumphierlich

nacher Jerusalem eingeritten / da haben ihm die Herrn von Jerusalem / meistens aber der gemaine Pöffel [Pöbel] sehr grosse Ehr erwisen; vnder anderen haben sie auch ihre Klavender außgezogen / vnd auff den Weeg gelegt. Du der du solches lifest / ist es / daß du schon ein Habitum [Gewand — Gewohnheit] hast / oder solche eyserne Pfaidt\*) / so bitte deinen Jesum / daß er dir die sondere Gnad gebe; verstehe mich recht / die sondere Gnad / daß du solches außziehest / vnd zu seinen Füßen legest / Amen.

(Judas I S. 417/18.)

#### 34. Daneben geraten.

Einer geht auff den Marckt / der Meinung / vmb sein paares Gelt etwas einzukauffen / kombt ungefehr zu einem Laden / allwo durch künstliche Pemsel gemahlte Bilder heraus hangen. Dort hangt die Bildnuß des h. Josephs / welches der berühmte Mahler Joseph Werner gemahlt: da hangt die Bildnuß des h. Joannis / welche der berühmte Mahler Joannes Herbst von Strassburg verfertiget: da ist zu sehen die Bildnuß des h. Francisci / welches ein Werck ist des berühmten Mahlers Francisci Salviati: dort ist zu sehen die Bildnuß des h. Erz-Engels St. Michael mit der Waag / ist von der Hand des weltberühmten Mahlers Michael Angeli [Michelangelo]: Neben disen ligen noch andere zusamm gerollte Bilder von guten Händen / eines Albrechts Dürers, eines Peters von Perus [Perugino] / eines Raphael von Urbín / eines Montega [Mantegna] / eines Mellotti von Friaul & c. Der vormüßige

\*) Vgl. das bayerisch-österreichische Sprichwort: „Die Gewohnheit ist eine eiserne Pfaidt“ = Hemd.